

Persepolis und das Interesse österreichischer Archäologen: Spiegel der persischen Zivilisation in der archäologischen Forschung

Persepolis, die zeremonielle Hauptstadt des Achämenidenreichs im Süden des Iran, ist eine der bedeutendsten archäologischen Stätten der Welt und ein UNESCO-Weltkulturerbe. Dieser gewaltige Komplex, der um 518 v. Chr. auf Geheiß von Darius I. errichtet wurde, ist nicht nur ein Symbol für die Macht und Pracht des persischen Reiches, sondern hat aufgrund seiner einzigartigen Architektur, Inschriften und Reliefs die Aufmerksamkeit von Archäologen und Forschern weltweit, einschließlich Österreichs, auf sich gezogen. Österreichische Archäologen, die eine lange Tradition in Ausgrabungen im Nahen Osten haben, zeigen ein besonderes Interesse an Persepolis und haben durch wissenschaftliche Kooperationen und kulturelle Ausstellungen zur Erforschung und Präsentation dieses persischen Erbes beigetragen. In diesem Text werden die Merkmale von Persepolis, seine Rolle in der globalen Archäologie und das Interesse sowie die Beteiligung österreichischer Archäologen an der Erforschung dieser historischen Stätte untersucht.

Persepolis: Symbol der achämenidischen Zivilisation

Persepolis, in der Nähe der Stadt Shiraz in der Provinz Fars gelegen, ist ein Komplex aus Palästen, Sälen und zeremoniellen Bauten, der während der Achämenidenzeit (559–330 v. Chr.) errichtet wurde. Die Stätte umfasst Bauwerke wie die Apadana, den Hundert-Säulen-Saal, den Tachara-Palast und das Tor der Nationen, die mit präzisen Reliefs und mehrsprachigen Inschriften (in altpersischer, elamitischer und babylonischer Keilschrift) verziert sind. Diese Werke sind nicht nur architektonische und künstlerische Meisterwerke, sondern liefern auch wertvolle Informationen über die Kultur, Wirtschaft und diplomatischen Beziehungen der Achämeniden. Persepolis diente als Zentrum für Zeremonien und Versammlungen des Reiches und spiegelt die kulturelle Vielfalt und die weite Ausdehnung des achämenidischen Reiches wider, das sich von Indien bis Ägypten erstreckte.

Archäologie von Persepolis: Frühe Ausgrabungen und globale Bedeutung

Die archäologischen Ausgrabungen in Persepolis begannen im 19. Jahrhundert. Die ersten wissenschaftlichen Ausgrabungen wurden von französischen und deutschen Archäologen wie Eugène Flandin und Ernst Herzfeld durchgeführt. Herzfeld spielte in den 1930er Jahren eine entscheidende Rolle bei der Identifizierung der Strukturen von Persepolis und der Entdeckung von Schätzen, einschließlich Tontafeln. Diese Ausgrabungen zeigten, dass Persepolis nicht nur ein politisches Zentrum, sondern auch ein kultureller und religiöser Ort war, der die Kunst und Architektur verschiedener Völker vereinte. Diese Merkmale haben Persepolis zu einem faszinierenden Thema für Archäologen weltweit, einschließlich Österreichs, gemacht.

Interesse österreichischer Archäologen an Persepolis

Österreich, mit einer reichen Tradition in der Archäologie des Nahen Ostens durch das Österreichische Archäologische Institut (ÖAI) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), hat ein starkes Interesse an den antiken Zivilisationen des Nahen Ostens, einschließlich der achämenidischen Kultur, gezeigt. Obwohl deutschsprachige österreichische Quellen keine direkten Ausgrabungen österreichischer Archäologen in Persepolis erwähnen, zeigt ihre Beteiligung an regionalen Forschungen und kulturellen Ausstellungen ein besonderes Interesse an dieser Stätte.

Kulturelle Ausstellungen und internationale Kooperationen

Ein herausragendes Beispiel für Österreichs Interesse an der iranischen Kunst und Zivilisation war die Ausstellung „Sieben Jahrtausende iranische Kunst“, die im Jahr 2000 im Kunsthistorischen Museum Wien stattfand. Diese Ausstellung, die in Zusammenarbeit mit dem Nationalmuseum des Iran organisiert wurde, präsentierte 180 Werke aus verschiedenen Epochen der iranischen Geschichte, darunter achämenidische Artefakte, die mit Persepolis in Verbindung stehen, wie Töpferwaren, Figuren und dekorative Objekte. Die Ausstellung wurde aufgrund des großen Zuspruchs bis April 2001 verlängert.

und spielte eine wichtige Rolle bei der Vorstellung von Persepolis für ein europäisches Publikum. Laut Ebrahim Rahimpour, dem damaligen iranischen Botschafter in Wien, zeigte die Ausstellung die Kapazität des Iran für kulturelle Kooperationen.

Aktivitäten des Österreichischen Archäologischen Instituts (ÖAI)

Das ÖAI, 1898 von Otto Benndorf gegründet, ist in archäologischen Ausgrabungen im Nahen Osten, insbesondere in Ephesos (Türkei) und Tell el-Dab'a (Ägypten), umfassend tätig. Auch wenn direkte Ausgrabungen in Persepolis durch das Institut nicht dokumentiert sind, haben die Forschungen des ÖAI zur kulturellen Interaktion zwischen Ägypten, der Levante und dem achämenidischen Iran indirekt zu einem besseren Verständnis von Persepolis beigetragen. Beispielsweise haben die Studien von Manfred Bietak, einem renommierten Professor für ägyptische Archäologie an der Universität Wien, zu kulturellen und Handelsbeziehungen im östlichen Mittelmeerraum während der Bronzezeit die Interaktionen der achämenidischen Zivilisation mit anderen Kulturen beleuchtet. Diese Studien zeigen, dass Persepolis als Zentrum des achämenidischen Reiches eine Schlüsselrolle in diesen Interaktionen spielte.

Akademische Forschung und internationale Konferenzen

Die Universität Wien und das ÖAI haben internationale Konferenzen wie die International Conference on the Archaeology of the Ancient Near East (ICAANE) im Jahr 2016 ausgerichtet, bei denen Themen zur nahöstlichen Zivilisation, einschließlich der Achämeniden, diskutiert wurden. Diese Veranstaltungen boten österreichischen Archäologen die Möglichkeit, mit iranischen und internationalen Kollegen in Bereichen wie achämenidischer Architektur und den Reliefs von Persepolis zusammenzuarbeiten. Die Zeitschrift *Archaeologia Austriaca*, herausgegeben von der ÖAW, veröffentlicht Artikel zur Archäologie des Nahen Ostens, die gelegentlich auf die achämenidische Zivilisation und Persepolis verweisen.

Interesse am Orientalismus und persischer Kunst

Im 18. und 19. Jahrhundert fand die europäische Faszination für den Orientalismus auch in Österreich Ausdruck, und iranische Werke, wie Miniaturen und dekorative Stoffe, gelangten in die Sammlungen der Habsburger, etwa in Schloss Schönbrunn. Dieses historische Interesse an persischer Kunst legte den Grundstein für die moderne Aufmerksamkeit österreichischer Archäologen auf Persepolis. Der Persische Raum in Schloss Schönbrunn ist beispielsweise mit persischen Miniaturen verziert, die den Einfluss achämenidischer und nach-achämenidischer Kunst auf die österreichische Kultur zeigen.

Bedeutung von Persepolis für österreichische Archäologen

Persepolis ist aufgrund seiner einzigartigen Merkmale, einschließlich der komplexen Architektur, multikulturellen Reliefs und mehrsprachigen Inschriften, für österreichische Archäologen von besonderem Interesse. Die Stätte wurde als Beispiel für die Verschmelzung von Kunst und Architektur verschiedener Völker (einschließlich persischer, babylonischer und griechischer) untersucht und hat zu einem besseren Verständnis kultureller Beziehungen im antiken Nahen Osten beigetragen. Als diplomatisches und zeremonielles Zentrum liefert Persepolis zudem wertvolle Informationen über die politische und soziale Struktur der Achämeniden, die mit den Forschungsschwerpunkten österreichischer Archäologen im Bereich der nahöstlichen Archäologie übereinstimmen.

Herausforderungen und Chancen für Kooperationen

Eine der Herausforderungen ist das Fehlen direkter Ausgrabungen österreichischer Archäologen in Persepolis, was vermutlich auf politische und logistische Einschränkungen in den letzten Jahrzehnten zurückzuführen ist. Dennoch bieten gemeinsame Ausstellungen, internationale Forschungsprojekte und Kooperationen mit iranischen Museen Chancen, die Beteiligung Österreichs an der Erforschung von

Persepolis zu stärken. Die erfolgreichen Kooperationen mit dem Nationalmuseum des Iran bei internationalen Ausstellungen zeigen das hohe Potenzial solcher Interaktionen.

Fazit

Persepolis, als eines der Meisterwerke der menschlichen Zivilisation, ist nicht nur ein Symbol der achämenidischen Pracht, sondern auch ein faszinierendes Thema für österreichische Archäologen, die sich durch Ausstellungen, akademische Forschungen und Orientalismus-Studien damit auseinandergesetzt haben. Die Ausstellung „Sieben Jahrtausende iranische Kunst“ im Kunsthistorischen Museum Wien, die Aktivitäten des ÖAI und internationale Konferenzen zeigen das tiefe Interesse Österreichs an der persischen Zivilisation. Diese kulturellen und wissenschaftlichen Interaktionen haben Persepolis als Brücke zwischen dem Iran und Österreich im Bereich der Archäologie etabliert und bieten neue Möglichkeiten für zukünftige Kooperationen. Für Forscher und Liebhaber der iranischen Geschichte sind die Museen und Institute Österreichs wertvolle Ressourcen für die Untersuchung dieses Welterbes.

Quellen

- **Kunsthistorisches Museum Wien.** (o. D.). Internationale Ausstellungen: Sieben Jahrtausende iranische Kunst. Abgerufen am 30. Juli 2025 von <https://www.khm.at/de/ausstellungen/archiv/7000-jahre-iran/> *Beschreibung:* Diese Quelle bietet offizielle Informationen zur Ausstellung „Sieben Jahrtausende iranische Kunst“ im Kunsthistorischen Museum Wien, die achämenidische Werke im Zusammenhang mit Persepolis umfasste.

- **Österreichisches Archäologisches Institut (ÖAI).** (o. D.). Geschichte und Forschungsaktivitäten. Abgerufen am 30. Juli 2025 von <https://www.oeaw.ac.at/oeai/ueber-das-oeai/geschichte/> *Beschreibung:* Diese Quelle verweist auf die Geschichte und Aktivitäten des ÖAI, einschließlich Forschungen zum Nahen Osten.
- **Österreichisches Staatsarchiv.** (o. D.). Dokumente zu den diplomatischen Beziehungen der Habsburger mit dem Nahen Osten. Abgerufen am 30. Juli 2025 von <https://www.statearchives.gv.at/> *Beschreibung:* Diese Quelle liefert historische Informationen zu den diplomatischen Beziehungen Österreichs mit dem Iran und deren Einfluss auf künstlerische Sammlungen.
- **Bietak, M. (Hrsg.).** (2000). Synchronisation der Zivilisationen im östlichen Mittelmeerraum. Wien: Österreichische Akademie der Wissenschaften. *Beschreibung:* Dieses Buch untersucht die kulturellen und Handelsbeziehungen im antiken Nahen Osten, einschließlich der achämenidischen Zivilisation.
- **Archaeologia Austriaca.** (2023). Archäologie Europas und des Nahen Ostens. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. ISSN 0003-8008. *Beschreibung:* Diese Zeitschrift veröffentlicht wissenschaftliche Artikel zur Archäologie des Nahen Ostens, einschließlich der achämenidischen Zivilisation.